

Vertrauliche Verschlusssache

Vertrauliche Verschlusssache!

VVS-Nr.: A 471.238

004

04. Ausfertigung = 07 Blatt

Wesentlicher Inhalt

der Ausführungen des Ministers für Verteidigung
der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w ,
auf der Beratung zu Fragen der militärisch-technischen Seite
der Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages
am 26. 11. 1987

Nach der Annahme der Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf der Berliner Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses, die Verteidigungscharakter hat, gab es viele Gespräche zur Einschätzung dieser Doktrin nicht nur bei Zivilisten, sondern auch bei Militärs.

Es wurde die Meinung vertreten, daß unter den Bedingungen der Doktrin sich die Zeiten verändert und wir zu große Armeen haben, d.h. der Pazifismus hat einen bestimmten Teil unserer Menschen erfaßt.

Diese Meinung ist nicht richtig, da die Bedeutung der Streitkräfte darin besteht, den Schutz der Interessen des Staates zu gewährleisten.

Bei der Behandlung der Fragen der Gefechtsausbildung wurde die Meinung geäußert,¹⁾ daß ein zukünftiger Krieg ein Volkskrieg sein wird.

Lenin hat bereits 1905 nach dem Fall von PORT ARTHUR festgestellt: "Die Zeiten sind vorbei, wo die Kriege von Kasten geführt wurden, die vom Volke getrennt sind".

Dazu sprachen auch schon Marx und Engels: "Wenn der Krieg von einem Volk geführt werden soll, dann müssen die Streitkräfte im Frieden schon alles haben, um das Volk zu bewaffnen, damit das Volk die Interessen des Staates verteidigen kann." Wenn das so ist, dann muß der Staat alles tun, damit die Armee imstande ist, die männliche Bevölkerung auf einen Krieg vorzubereiten.

¹⁾ Armeegeneral J a s o w bezog sich auf Ausführungen der rumänischen Genossen

Ober welche Bevölkerung verfügen die beiden Blöcke, der Warschauer Vertrag und die NATO:

- der Warschauer Vertrag ca. 330 Millionen
- die NATO ca. 649 Millionen

Die NATO ist also mit Beginn eines Krieges in der Lage, Streitkräfte zu entfalten, die nicht geringer, sondern größer sein werden als die des Warschauer Vertrages.

Folglich brauchen wir bei der Vorbereitung auf einen möglichen Krieg, es ist wichtig diesen zu verhindern, ausgebildete Streitkräfte.

Es gibt kein zurück für unsere Militärs, daß wir mit kleinen Armeen und ohne Ausgabe von staatlichen Mitteln für die Unterhaltung dieser Armeen im Frieden auskommen. Das ist die erste Frage über die wir sprechen müssen.

Zweitens müssen wir ständig verfolgen, womit der Gegner ausgerüstet ist; über analoges müssen auch wir verfügen. Der moderne Gegner hat alles, was die Wissenschaft erreicht hat:

- Treibstoff mit neuen chemischen Eigenschaften und großer Schubkraft
- Sprengstoff mit 5 - 6 mal größerer Leistung
- Munition, die Präzisionswaffen gleichkommt.

Immer mehr gelenkte Munition und Bomben sowie gerichtete Minen werden produziert. Diese Waffen kosten viel und sind nicht mit der Kraft eines Staates zu realisieren. Wir müssen kooperieren.

Die NATO-Staaten haben ein höheres Nationaleinkommen als die Staaten des Warschauer Vertrages und erhöhen jährlich ihre Rüstungsausgaben. Sie verstehen, daß ohne die erforderlichen Mittel keine Waffen geschaffen werden können.

Wir bauen unsere ganzen Gespräche darauf auf, wie wir abrüsten können.

Wir sind nicht dafür, daß eine riesige Armee zu unterhalten ist, aber sie muß mit der modernsten Bewaffnung ausgestattet sein.

Wir haben nicht so große Armeen.

Der Anteil der Stärke der Armee zur Bevölkerung des Landes ist bei

- der Sowjetarmee 1,5 %
- der Bulgarischen Volksarmee 1,4 %
- der Ungarischen Volksarmee 1,2 %
- der Nationalen Volksarmee 0,9 %
- der Polnischen Armee 1,2 %

Vertrauliche Verschlusssache!

VVS-Nr.: A 471 238 St. Ausf. Bl. 3

- der Armee der SRR 0,8 %
- der Tschechoslowakischen Volksarmee 1,5 %

Der NATO-Block hat 1 % und die USA haben 1,4 % der Bevölkerung unter Waffen. Nicht die Anzahl der Menschen macht das Gewicht der Armee aus, sondern die Bewaffnung, über die die Armeen verfügen.

Nur durch diese Kraft wird der Gegner an den Verhandlungstisch gezwungen. Die Amerikaner tun alles, um den Schlag von den USA abzuwenden. Das Beispiel sind die Verhandlungen zu den strategischen Waffen.

Gleichzeitig sind die USA nicht um ihre Sicherheit beunruhigt, da sie z. B. die Reichweite des Raketensystems "Lance" auf 500 km erweitern wollen.

Wir sprechen viel von Parität, aber mit nur Wünschen ist da nichts erreichbar. Dazu sind große Anstrengungen der Völker notwendig. Die Staaten des Warschauer Vertrages müssen zu dieser Parität einen entsprechenden Beitrag leisten.

Wenn man die NATO-Staaten einschätzt, dann kann man die Anstrengungen zur kollektiven Verteidigung und dort wo es günstig ist, die der individuellen Verteidigung feststellen.

Die USA stellen dazu Flügelraketen bereit, die sie in anderen Staaten stationieren.

Sie sind sowohl für die kollektive Macht als auch für die individuelle, wenn sie den Interessen ihrer Staaten dienen.

Parität hängt von den Produktionsmöglichkeiten jedes Landes ab.

Es müssen solche Voraussetzungen geschaffen werden, um das Volk zu bewaffnen, Reserven anzulegen oder Produktionsmöglichkeiten zu nutzen, um die Waffen für die Ausstattung der Armee zu produzieren.

Bei einem möglichen Krieg gehen wir von der Verteidigung aus. Bei der Übung "Sojus 87" haben wir mit Genossen H o n e c k e r darüber gesprochen, daß die Verteidigung an der Staatsgrenze organisiert werden muß. Genosse H u s a k und Genosse J a r u z e i s k i sind der gleichen Meinung. Der Hauptverteidigungsstreifen muß dort ausgewählt werden, wo er im Gelände am günstigsten ist, wo der Gegner irregeführt oder in Sacke geleitet werden kann.

Sicherlich kann der Sicherungsstreifen nicht 40 - 50 km tief sein. Er muß aber gewährleisten, daß der Gegner gezwungen wird, sich zu entfalten, seine Gefechtsordnungen unseren Schlägen auszusetzen, wobei ihnen hohe Verluste zugefügt werden können.

Vielleicht ist es möglich, die Verteidigungslinie an der Staatsgrenze zu organisieren. In diesem Falle darf die Artillerie des Gegners nicht auf unsere Gefechtsordnung einwirken. Bei dem Entwicklungsstand der Bewaffnung muß die Verteidigung aktiv bleiben und die Bekämpfung der Führungs-, und Leitmittel des Gegners ermöglichen, wie auch in pioniermäßiger Hinsicht der Einwirkung von Präzisionswaffen des Gegners standhalten.

Wir sind der Meinung, daß diese Probleme noch nicht geklärt sind. Im Jahre 1988 muß daran weiter gearbeitet und bei Truppenübungen müssen Erprobungen durchgeführt werden.

Beim Stand der gegenwärtigen und zukünftigen technischen Mittel der Kriegführung muß man auf einen allgemeinen Krieg mit herkömmlichen Mitteln wie auch mit Kernwaffen vorbereitet sein.

Die USA sprechen von einem Kriegsbeginn mit herkömmlichen Mitteln, wobei im Kriegsverlauf der selektive Einsatz von Kernwaffen erfolgen kann.

Derartige selektive Schläge lösen jedoch einen Antwortschlag auf volle Reichweite und in voller Kraft aus.

Wir dürfen uns durch derartige Meinungen nicht irreführen lassen, da man uns damit nur "einschläfern" will.

Auf der Sitzung des Komitees der Verteidigungsminister wurde bei der Behandlung des Tagesordnungspunktes über die Luftverteidigung unserer Länder darüber gesprochen, daß der Gegner in der Lage ist, massierte Schläge mit Flügelraketen zu führen. Diese Flügelraketen mit herkömmlichem Sprengsatz von hoher Leistung (bis zu 500 kg Sprengstoff) können vom Gegner mit einer Abweichung von 10 - 20 m ins Ziel gebracht werden. Ziele können dabei solche Objekte, wie Staudämme, Energieeinrichtungen, chemische Werke, Kernkraftwerke u.a. sein.

Welche Folgen dadurch entstehen, sind gegenwärtig noch nicht abzusehen.

Wir sehen dies am Beispiel des Kernkraftwerkes TSCHERNOBYL, wo bedeutende Geländeabschnitte noch aktiviert sind und ein Ende noch nicht abzusehen ist.

In Europa gibt es aber 100 - 150 Kernkraftwerke. Was geschieht, wenn sie zerstört werden? Kommt das nicht einem Kernwaffenkrieg gleich?

Darüber muß nachgedacht und die entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen werden.

In der Gefechtsausbildung, bei der Gewährleistung der Mobilmachungsbereitschaft, bei der Organisation der Methoden der strategischen Entfaltung der Streitkräfte müssen diese Fragen durchgearbeitet werden.

In allen Ländern wird um die Einsparung von Arbeitskräften gekämpft, daß trifft auch für die Armeen zu.

Vor uns ist der Gegner und hinter uns ist der rückwärtige Raum, ohne den die Armeen keinen Erfolg erringen können.

Deshalb müssen auch die Fragen der Zivilverteidigung gelöst werden, wenn die Industriebetriebe weiter arbeiten sollen.

Außer der Armee bedarf es noch einer "Bauarmee", um die Produktions- und Verkehrsanlagen funktionsfähig zu halten.

Beispiele dafür gibt es jüngst im Iran und Irak, wo spezielle Truppenteile zur Wiederherstellung von Erdölanlagen und Rohrleitungen bzw. anderer Betriebe geschaffen wurden.

In Vietnam wurden allein 130.000 Mann zu Wiederherstellungsarbeiten eingesetzt. Auch diese Probleme der militärisch-technischen Seite der Militärdoktrin müssen gelöst werden.

Keine Truppe kann ständig in höchster Gefechtsbereitschaft gehalten werden. Auch eine plötzliche Auslösung von Alarm ist nicht überall möglich.

Deshalb betrachten wir die gedeckte Oberführung der Truppen und Flottenkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand auf Weisungsbasis als Hauptmethode.

Damit ist es möglich, rechtzeitig in den bedrohten Richtungen die entsprechenden Gruppierungen zu schaffen und zur Verteidigung überzugehen.

Mit Beginn des Großen Vaterländischen Krieges wurde nicht zur Verteidigung übergegangen, obwohl die Angriffsvorbereitungen des Gegners bekannt waren.

Durch unbedachte Handlungen wollte man ihn von Aktivitäten abhalten.

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen kommt es nicht darauf an, Bataillons- bzw. Regimentsverteidigungsabschnitte auszubauen. Im Frieden sollten die Verteidigungsabschnitte rekognosziert und die Feuerstellungen vermessen werden sowie die zu erfüllenden Aufgaben bekannt sein,

Auf dieser Grundlage lassen sich die erforderlichen Aufgaben beim unmittelbaren Übergang zur Verteidigung leichter erfüllen.

Eine passive Verteidigung gibt es nicht, sie wird vom Gegner zerschlagen. Die Aktivität in der Verteidigung besteht im hartnäckigen Halten der eingenommenen Verteidigungsabschnitte und der Führung von Gegenangriffen und -schlägen.

Wenn aus der Verteidigung heraus zum Gegenangriff übergegangen wird, erfolgt dies auf Weisung des höheren Vorgesetzten und unter Zugrundelegung der bisher bekannten Kennziffern.

Die Gegenoffensive erfolgt in jedem Falle unter Teilnahme von verbündeten Armeen.

In diesem Zusammenhang erscheint es zweckmäßig, den Oberkommandierenden der Richtungen Offiziere zur Verfügung zu stellen, die die entsprechenden Sprachen beherrschen. Das wird für sie einen bestimmten Nutzen bringen.

Unter den Bedingungen der Militärdoktrin mit Verteidigungscharakter hat die Gefechtssicherstellung an Bedeutung zugenommen.

Eine der wichtigsten Arten ist der Funkelektronische Kampf.

Ob im Suezkonflikt, in Vietnam oder im Libanon, überall wurden durch die US-Streitkräfte im breiten Maße Mittel des Funkelektronischen Kampfes eingesetzt.

Auch in möglichen Auseinandersetzungen werden sie den Funkelektronischen Kampf führen.

Wir verfügen jedoch nicht über die entsprechenden Mittel. Darüber gilt es nachzudenken.

Gleichfalls muß der Schutz der Truppen vor Massenvernichtungsmitteln des Gegners geprüft werden.

Nicht zuletzt sind die Fragen der Rückwärtigen Sicherstellung von Bedeutung. Wenn jemand denkt, daß die Rückwärtige Sicherstellung mit dem Beginn eines Krieges organisiert werden kann, dann irrt er.

Vertrauliche Verschlusssache!

VVS-Nr.: A 471 238 95. Ausf. Bl. 7

Auf der Sitzung des Komitees der Verteidigungsminister im Juli 1988 in MOSKAU werden auch die Fragen der Entwicklung der Vereinten Streitkräfte in den Jahren von 1991 bis 1995 behandelt.

In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, eine Technikausstellung zu organisieren, die die Verteidigungsminister besuchen sollten.

Dabei könnte entschieden werden, welche neue Technik annehmbar ist und welche nicht.

Bei der Sicherstellung der Planung des laufenden Fünfjahrplanes (1986 - 1990) sind zur Frage der Bereitstellung von Technik "alle auf irgend jemand böse". Oft werden wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Vordergrund gestellt.

Vieles kann im guten geklärt werden. Auch die ungarischen Genossen hatten Schwierigkeiten, die aber auf Regierungsebene geklärt werden konnten.

Wir müssen die Regierungen auf die Probleme vorbereiten.

Für die Ausstattung der Armeen mit Bewaffnung und Kampftechnik muß damit begonnen werden, die ökonomischen Möglichkeiten der Staaten zu studieren, d.h. wer kann was produzieren; wer muß was produzieren.

Darüber hinaus erfordern auch andere Fragen, sich beharrlich mit der Theorie und Praxis zu befassen.

Das betrifft u.a. auch die gesamte Problematik der Militärdoktrin.

Ebenfalls sollten auf dem wissenschaftlich-technischem Gebiet die entsprechenden Forderungen erarbeitet werden, damit die Einrichtungen auf diesem Gebiet nicht in den Rückstand kommen.